

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Was die Armeepferde mit der Cremeschnitte 94 zu tun haben  
**Autor:** Wullschleger, Willi / Orlando [Eisenmann, Orlando]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606715>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Willi Wutschleger

# Was die Armeepferde mit der Cremeschnitte 94 zu tun haben

Da können linke und armeekritische Kreise noch so oft gegen unsere Armee schnöden, eines muss man ihr lassen: Sie lässt ihre Angehörigen nie im Stich. Jetzt profitieren sogar die Armeepferde von der im Departement Villiger ausgebrochenen Reformwut.

Man kann von der Schweizer Armee halten, was man will, sie am liebsten ins Pfefferland wünschen oder aus ihr ein 400 000 Mann starkes Museum machen, eines muss man den Mannen im Departement von Kaspar Villiger neidlos zugestehen: Das EMD ist beileibe nicht nur ein Ankerplatz für allerlei verhinderte Kriegsnaturen, es ist längst auch zu einer wichtigen sozialen Institution geworden, von der Jahr für Jahr zahlreiche Angehörige der Armee ihren Nutzen ziehen. Da ist beispielsweise der Infanterie-Oberst und ehemalige Schulkommandant, der seine letzten Dienstjahre als «Vier-mal-vier-General» im kleinen Kasernenbüro verbringt und ein 80 Seiten starkes Reglement über die korrekte Reinigung des Kochgeschirrs 58/35 LK im Feldeinsatz erarbeitet. Oder da wäre jener in die Jahre gekommene Adjutant-Unteroffizier, der für die nächsten zwei Jahre vom Chef des Bundesamtes für Infanterie damit beauftragt worden ist, Überlegungen anzustellen, wie das neue Sturmgewehr beim 30-Kilometer-Marsch korrekt getragen werden könnte: auf der linken oder rechten Schulter, im freien Rambo-Stil, im 90-Grad-Winkel zur Strasse oder frei liegend auf dem Bierbauch. Die Resultate dieser tiefschürfenden Forschungen werden später im Faltprospekt «Über das Verhalten der Truppe beim Marsch mit Sturmgewehr im kriegsverschonten Gelände» für alle Ewigkeit festgehalten.

## Auch die Rösser kommen zum Zug

Seiner selbstverpflichteten hohen Ethik würde das Militärdepartement indes nicht genügen, liesse es allein seinen ausgedienten Offizieren und Adjutanten Hilfe zukommen. Ebenso Anspruch auf eine grosszügige mitmenschliche Behandlung haben nämlich auch alle übrigen Angehörigen der Armee – vom Rekruten bis zum Korpskommandanten.



ORLANDO EISENMANN

Die EMD-Spitze geht noch weiter und hat nicht nur an die zweibeinigen Angehörigen der Armee gedacht. Vor kurzem hat sie auch das Pferd ganz fest in ihr feldgraues Herz geschlossen. «Die Schweizer Armee», so war Ende März in der Presse zu lesen, «sucht das Armeepferdefutter 95». Bravo! Nach der Armeereform 95 kommt jetzt endlich das Armeepferdefutter 95. Eine speziell eingesetzte Kommission denke zurzeit darüber nach, ob den Rössern weiterhin die übliche Heu- und Haferration verfüttert werden soll oder aber der «OKK-Würfel 90» oder eventuell gar «Cavallino Spezial», ein neues kombiniertes Alleinfutter. Der EMD-Mitteilung war weiter zu entnehmen, in einer Pilotstudie sei herausgefunden worden, dass den Armeepferden alle drei Menüs gleich gut geschmeckt hätten. Falls im Bundeshaus-Ost in dieser hoch-

brisanten Angelegenheit noch kein definitiver Entscheid gefallen und Bundesrat Villiger das entsprechende Vernehmlassungsverfahren erst nach Anhörung der Eidgenössischen Räte eröffnen will, den unschlüssigen EMD-Beamten kann schon heute auf die Sprünge geholfen werden: Ob nun ein in den Militärdienst eingerückter Gaul schwere Rak-Rohre über den Septimerpass schlept oder im Empfa-Springgarten von Avenches blass ein paar leichte Hüpfen macht, spielt für dessen Fütterung gar keine Rolle. «OKK-Würfel 90» oder «Cavallino Spezial», Heu oder Hafer, Hauptsache ist doch, das Viech bekommt etwas zwischen seine Zähne.

## Testversuche am Mann

Die gewaltige Grosszügigkeit gegenüber den Armeepferden wird mit Sicherheit Rufe laut werden lassen, nun auch bei der Verpflegung der Mannschaft ähnliche Reformschritte einzuleiten. Ob die Cremeschnitte 94, der Reiskuchen 96 oder das Nasi Goreng 99 je die Hürde der Armeetauglichkeit überspringen werden, ist heute noch völlig offen. Selbst nach Jahrzehntelangen Truppenversuchen ist unklar, ob das Ragout 43, die Rindszunge 56 und der Fleischkäse 75 auch in Zukunft den Menüplan der Schweizer Armee bestimmen oder ob sie vom Fischfilet 93 oder vom Risotto 95 abgelöst werden. Wie aus gut informierten Kreisen im EMD zu erfahren war, sollen in den nächsten Jahren ausgedehnte Truppen- testessen ein klareres Bild über die Essgewohnheiten des modernen Schweizer Wehrmannes liefern. Verteidigungsminister Villiger soll sich vor den versammelten Küchenchefs der Schweizer Armee zuverlässig gezeigt haben, dass noch in seiner Amtszeit wie bei den Armeepferden eine truppentaugliche und allgemeinverbindliche Soldatenmahlzeit kreiert werden wird.

Was aber passiert, wenn sich die Projekte «Armeepferdefutter 95» und «EMD-Food 2000» nicht realisieren lassen? Dann bleibt Bundesrat Kaspar Villiger nichts anderes übrig, als die Armee abzuschaffen. Ist doch klar: Einem Pferd und einem Soldaten mit leerem Bauch können nicht einmal der F/A-18 und der Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen zu Hilfe eilen.